

## **16. Methodenworkshop des Netzwerks für Rekonstruktive Soziale Arbeit – zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis vom 15.09. bis 17.09.2022**

Beim diesjährigen Methodenworkshop an der ASH Berlin haben mehr als 100 Teilnehmende in neun Forschungswerkstätten an empirischen Materialien wie z.B. ethnografischen Beobachtungsprotokollen, Transkripten von Interviews und Gruppendiskussionen zusammengearbeitet. Diese Materialien stammen aus unterschiedlichen Forschungs- und Praxiskontexten der Sozialen Arbeit. Gemeinsam ist den Forschungsarbeiten der Anspruch, einen empirischen Zugang zu Phänomenen wie Beratungsinteraktion, Organisationsstrukturen oder biografischen Prozessen zu schaffen. Zur methodischen Auswertung trafen sich erfahrene Forscher\_innen, Studierende, Sozialarbeiter\_innen, Promovierende und Hochschullehrende über drei Tage in Forschungswerkstätten, die von Forschenden aus dem [Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit](#) angeboten wurden (Sozialwissenschaftliche Erzählanalyse, Biografische Fallrekonstruktion, Analysing narrative interviews in social work research, Grounded Theory, Teilnehmende Beobachtung, Qualitative Inhaltsanalyse, Objektiv-hermeneutische Fallrekonstruktion, Dokumentarische Methode, Geschlecht re\_de\_konstruieren).

Eröffnet wurde der 16. Methodenworkshop an der ASH Berlin durch Julia Franz, Schwerpunktprofessorin (Sage SAGE, Teilprojekt 3) und Michael Appel, einem der Sprecher\_innen des Netzwerks für Rekonstruktive Soziale Arbeit. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Onlineveranstaltung war es der erste Methodenworkshop, der wieder einen Austausch in Präsenz ermöglichte. Dazu trug der Berliner SAGE-Verbund bei ([Katholische Hochschule Berlin](#), [Evangelische Hochschule Berlin](#), ASH Berlin), der die Veranstaltung förderte. In ihren Grußworten nahmen die Rektorin der ASH Berlin, Bettina Völter, der Rektor der EHB, Sebastian Schröer-Werner und die Präsidentin der KHSB, Gabriele Kuhn-Zuber auf das Promotionsrecht für HAW statt, das mit dem neuen Berliner Hochschulgesetz kommt. Erfahrene Berufspraktiker\_innen der Sozialen Arbeit finden als Promotionsinteressierte oder bereits Promovierende im Methodenworkshop des Netzwerks für Rekonstruktive Soziale Arbeit die Möglichkeit, sich intensiv zu rekonstruktiv orientierten Forschungsvorhaben auszutauschen und beraten zu lassen und vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten.

Am Methodenworkshop beteiligten sich auch die Sektion Forschung und die Fachgruppe Promotionsförderung der [Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit \(DGSA\)](#) mit Angeboten wie der Promotionsrunde am ersten Tag, durchgeführt von Vera Taube, Julia Reimer und Matthias Lindner. Zudem war das Podcast-Team der DGSA vor Ort: Die Promovierenden Milena Konrad und Adrian Roeske luden zum Einsprechen von Statements zur Wissenschaft Soziale Arbeit für eine der nächsten Folgen des [DGSA.podcast](#) ein.

Im Kamingespräch „Rückblicke auf die Arbeit in Forschungswerkstätten“ sprachen Lena Inowlocki und Gerhard Riemann mit Julia Franz über ihre Perspektiven auf die gemeinsame Arbeit an Materialien in unterschiedlichen Kontexten, inspiriert durch Erfahrungen mit Forschungsseminaren von Anselm Strauss an der University of California San Francisco, in denen Fritz Schütze und Gerhard Riemann gewesen waren. Zum Thema wurden auch Bedingungen, unter denen Forschungswerkstätten an Hochschule oder in Praxiskontexten Sozialer Arbeit stattfinden. Lehrende, Studierende und Promovierende aus dem Publikum brachten ihre Erfahrungen ein und es wurden Fragen von Vertrauen, Zweifeln und Macht angesprochen.

Zum Abschluss des Methodenworkshops formulierten Teilnehmende und Workshopleiter\_innen, wie sie die Arbeit in den Forschungswerkstätten erlebten: intensiv, anregend und vielfach motivierend.